

Endstation Alice-Schwarzer-Feminismus?

Prof. Dr. Miriam Gebhardt diskutiert in ihrem Vortrag Anfänge und aktuelle Trends des deutschen Feminismus.

Existiert in Deutschland ein öffentlicher Feminismus-Diskurs jenseits von Alice Schwarzer?

Jede gesellschaftspolitische Frage, sei es die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Frauenquote, findet seit Jahrzehnten nur eine einzige öffentlich wirksame feministische Antwort, nämlich ‚die Antwort‘ von Schwarzer“, sagt apl. Prof. Dr. Miriam Gebhardt. Dabei sei die deutsche Frauenbewegung einmal vielstimmig, aufregend und international führend gewesen. „Mit ihrer ideologischen Unbeweglichkeit hat Alice Schwarzer viele Frauen der Bewegung entfremdet, die eigentlich für ihre Rechte streiten sollten“, stellt Gebhardt fest.

In ihrem Vortrag rekonstruiert Gebhardt die historischen Bedingungen dieser Entwicklung, sowie die unterschiedlichen Pfade der Geschlechterdiskussion im Osten und im Westen. Aus historischer Perspektive wird der Frage nachgegangen, ob die Aktionen von Femen, die aktuelle Sexismus-Debatte und der #Aufschrei im Internet den Beginn einer neuen feministischen Bewegung oder doch nur die Fortsetzung des Siebzigerjahre-Feminismus markieren.

Miriam Gebhardt ist Historikerin und Publizistin. Im Jahr 2008 wurde sie mit einer Arbeit zum Thema „Frühkindliche Sozialisation im 20. Jahrhundert“ an der Universität Konstanz habilitiert. Seit Mai 2013 hat Gebhardt eine außerplanmäßige Professur am Fachbereich Geschichte und Soziologie der Universität Konstanz inne. Zuletzt erschien ihr Buch „Alice im Niemandsland. Wie die deutsche Frauenbewegung die Frauen verlor“.

Kontakt

Prof. Dr. Miriam Gebhardt
Fachbereich Geschichte und Soziologie
Universität Konstanz
E-Mail: miriam.gebhardt@t-online.de